

erscheinen dürfen. Befindet er Zusammenhänge von Appetit, so eilen die Nerven herbei, um die Menge der Nahrung zu bestimmen, die er zu sich nehmen darf. Das Geronnen wird noch schlauer und fonglicher in den Stadien.

Ein Diner ohne Zeller.

Von einem schlanken Diner war etwelches Art, das kürzlich in Paris von dem Baron von Oppenheim gegeben wurde, weiß das Hamburger Adelsblatt "Küche und Keller" zu berichten.

Künstin, M. Heiber, Hedwig Grote, R. Reeger, Frau A. Sandring, Marie Lehmann, Karl Engel, Aug. Schellenberg, Edm. Hübner, Fritz Mann, Herrn Köhl, R. Heibisch, Karl Hartmann, Edm. Hübner, Fritz Götter, Kurt Gaud, E. Schöner, R. Marth, Max Wagner, Meisel, Werner Jentsch, Otto Krautmann, Ernst Semmler, Fr. W. Redding, Otto Semmler, R. Grunhild, Wally Anton, S. Dir.

Preis: Hauff's Ahlenstein und Nosselen entlieh auf Liebeth Kreidner, Langhildt

452. Preisrathsel.

Reiß folgt den beiden Erlen nur mit Weis, Doch stellen manchen sie zu Wahnsinnigen; Gar munder Schläfer hört sie mit Verdriss, Wenn er ihn mahnen schlenknig auszuweisen.

Der als sein Knecht die eigne Dritte trug, Dem hat ihr Schmitz vorreißlich sein gegeben, Dem war die schliche Taubt kein schön genug, Die eine Wehrhand ihm angeschlossen.

Die beiden Erlen würden nicht bedeuten, War unter Wangen ihnen nicht verflucht, Had mit ihm werden bis und allen Zeiten Der besten Lebenszeiten viele nicht.

Preis: Geschichte der deutschen Nationalliteratur von H. J. C. Winter.

Die Aufzählung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Büchungen, denen die Abkommensentwässerung von launigen Roman beizuzählen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des "General-Anzeiger" einzuliefern.

Stafaufgabe.

(a b c d die vier Farben; A B; K König; D Dame; Ober; B Bube) Bengel, Unter; V M H die drei Spieler)

M. der Spieler in Mittelhand, weisert einen Grund auf folgende Karte:

a. bD: aA, 10, K; bA, K; cA; dA, D.

Deutsch



Französisch

Loth: Bube, Pique-Bube, Treff-Bube, Treff-Jack, Treff-König, Pique-Bube, Pique-König, Coeur-Bube, Coeur-König, Coeur-Dame

Die beiden anderen Jungen sitzen nicht zusammen; die b-9 ist blank; trotzdem kommen die Begner auf 63. Wie lagern die Karten? Wie ging das Spiel?

Lösung der Stafaufgabe aus Nr. 7.

Kartenzustellung:

A, a, L, c, b; aA; b10, D; cA, 9; d10, D. M. dD; a10, K; b8; 7; c10, K, D; d8, 7. S. ab, 9, 8, 7; bA, K, 9; dA, K, 9.

Spiel:

1. 9, cA, eD, ad (+17). 2. 9, a7, aA, ab. 3. M, b7, bA, bD (+14). 4. 9, a8, eB, a10. 5. 9, c9, cA, cD (+4). 6. 9, b9, b10, b8. 7. 9, dD, d7, dK (+7). 8. 9, dA, d10, d8 (+21).

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Teste. — Druck und Verlag von W. Knirschbach, Weide in Halle a. S.

Halle'sche Familien-Blätter. Wöchentliche Gratis-Beilage des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Nr. 9

Salle a. S., den 4. März.

1900.

Der Ring.

Filioriete von Georg Tromberg (Karlsbühl).

(Nachdruck verboten.)

In einer Höhle, nahe dem alten Felsenort Leckow trafen sich in nächster Reihe die Verlobten. Lautlos stiegen sie einer nach dem anderen durch die gewundenen Gänge, bis sie die Mundhöle erreichten, die von schwebenden Fäden matt erleuchtet war. — Der alte Pan Stornowicz, ein riefenhafter Greis, trat vor und begann, auf sein Schwert gefasst:

„Verlammelt sind wir hier zu nächster Stunde. Wir, die Eichen des Volensreichs, müssen hier zu nächster Stunde unter dem Mantel der Nacht in das Erbunere hinuntersteigen, um unser Oberhaupt und zugunsten der Herrschaft unseres Volkes an sich zu stellen. Die Weisheit hat er geschändet; niemand darf König sein, wo alle König sind. Sprech, was soll mit dem Volkverführer geschehen?“

„Er herbe! Ich will es uns sänzig mal stellen.“

„Er herbe! — wieherstehe Pan Stornowicz. „Und wer soll es sein, dem die That zusehst?“

„Der Jüngling, der einer aus der Schar.“

„Der Jüngling, wohin, wer ist es?“

„Mikolai Dornoski, lönte es und ein junger Krieger trat vor; schwarzhaarig fiel ihm bis auf die Schultern, seine Augen leuchteten in einem blauen feinen Glanz, der solcher Aufgabe widerstand, aber jetzt von innerem Feuer überglühend erhellte.“

„Bist Du bereit?“ fragte der Alte.

„Ich bin bereit.“

„Dein Haß ist jung, aber wie alle schärfen die Gluth innerer Seelen hinien. Sei bedacht, Mikolai, zu beschließen die Tag und Nacht; wo Du ihn triffst, falle ihn an mit Schwert oder Dolch, mit Gift oder Pfeilspiz. Ist Dir selbst der Tod befohlen, trag ihn lachend; jeder von uns wird Dein Märtyrer sein. Schwörest es alle!“

„Wir schwören!“ hallte es, und alle schwenkten die Schwerter in die Höhe, und lautlos wie sie gekommen, stiegen sie wieder zur Oberwelt.

Als ihre Schritte hier drinnen verhallt, da löste sich aus einer verborgenen Nische, die niemand kannte, ein Schatten; es war ein Schöler, der von einem Verräther Kunde erhalten und nun auf anderem Pfad nach oben gelangte, sich auf ein bereitstehendes Pferd warf und zur Königshöhle jagte, wo er Volkstau von dem Schwur der sänzig Eichen berichtete. Mikolai kamen nach allen Richtungen Trupps Bewaffneter, um die Wälder in ihrem Burgen anzuzünden. Volkstau selbst führte eine Reiterkavallerie nach Zuchowwolsk, dem Sitz Mikolai Dornoski, der den ersten Streich wider den König führen sollte.

Mikolai sah allein in seinem Räteraal, auf dem Herde brannte kühler Scheit. Eben erst war seine Mutter von ihm gegangen, die ihn lange ergebend beschworen, von dem unseligen Vorhaben abzurufen; untrüch hatte er sie zuletzt fortgemien; — nun empfing ihn trübes Schimen. Was war von der König? Was die Geeln? Sein Eheim Gaszetti hatte ihn vertrieben, seine Kämmerlinge gefesselt, aber seine Seele ging auf anderen Pfaden, auf schimmernden Augen der Liebe, und die Blume, an deren Duft sie sich bewahrte, das war Adwiga Gaszetti, Herrin auf Sowbo.

Mikolai fuhr auf. Von Hofe her fühlte herbezworrenes Geheiß an sein Ohr, dumpfe Rufe, Waffenschlag — dann kühne Schritte. Er griff nach seinem Schwerte und wollte zur Thür, — doch schon sprang diele auf und herein quoll eine Schar eisengepanzerte

Männer mit blanken, blutbespöckten Regen, die von vorausgegangenen Kämpfe zeugten, voran die mächtige Gestalt des Königs.

Einen Moment stand Mikolai wie angewurzelt. Daß alles verrotten, und Rettung ausgedehlossen, ward ihm blitzschnell klar. Aber mächtig thener wollte er dem König sein Leben verkaufen, vielleicht selbst mit ins Jenseits reiten. — sänzig drang er gegen ihn vor. Mit gewaltigen Schreien fielen beide riesige Kämpen einander an; doch ehe die andere eingreifen konnten, warf von einer Seitenher die eine weibliche Gestalt mit lauten Jammerruf sich zwischen beide; — es war Adwiga Mutter. Zu ickenhochlicher Wele legte sie dem König dar, wie ihr unerfahrener Sohn nur verführt sei von stuppelosen Elementen, die zur Greich- eigen Vatertheils einen edelmüthigen Knaben in die Breiche stellen. — „Keinen Knaben, sondern einen Mann, — das wird ich erwelien!“ rief Mikolai und drang von neuem auf Volkstau ein. Der König, dessen Auge mit Wohlgefallen auf den Jüngling geruht und der sich schon wieder gefimnt fühlte, parierte den Angriff und seine Kammern, herbeisührend, überwältigten Mikolai binnen kurzem. „Morgen wird sein schuldiges Haupt auf den Zinnen der Königshöhle aufgespiant!“ rief der König und wandte sich zum Gehen. — Da laut die Mutter, verzweifelt aufsehend, vor ihm in den Staub und wollte ihm nicht über die Schwelle lassen. —

Nach einmal jögerte der König. Das ickenhochliche Anklag bei Jünglings, der aus mehreren Wunden blutete, rührte ihn; es glück dem eines knäuelverordneten geliebten Bruders. Er fragte ihn, ob er allen Aufseher abschünden, und ihm den Eid ewiger Treue leisten wolle? Der Jüngling, — gefesselt durch die Wunden, bedacht durch die scherzlichen Bitten seiner Mutter, vor allem gelockt durch das plöglich vor ihm aufsteigende Bild Adwiga Gaszetti — bejochte.

„Wohlan“, sprach der König, „so geb ich das beweihte Leben Dir zurück — doch nur zum Leben! Wer auf: Hier sieh ich Deiner Mutter diesen goldenen Ring von Finger. Du kennst ihn wohl! Sobald ich diesen Ring Dir jemals leide, mußst Du bereit sein, Dein Leben in selbiger Stunde für mich zu lassen, wann und wo es auch sei! Schwörest Du mir dies?“

Nach kurzem Besinnen leistete Mikolai Dornoski dem Eid und folgte dem König alsbald auf seine Bude.

Bude Mikolai Anfangs halt als Gefangener behandelt, so entwickelte sich bald zwischen ihm und dem König enge Freundschaft. Volkstau, dessen Sinn sonst so rauh, fand in dem poetischen Jüngling seine eigene Jugend wieder. Freilich bedrückte Mikolai oft das Schicksal seiner Mitverlorenen; aber wenigstens waren doch viele, unter diesen kein Djeim Gaszetti über die Grenze nach Deutschland entkommen.

Und dann machte Adwiga Gaszetti Liebe ihm alles vergessen. Adwiga, die schöne Herrin von Sowbo, hauchte an ihrem alten Schloß einjam mit einem alten Djeim. Viele solche Bewerber waren schon von ihres furchtsamen Weibes Waffen zertrännt, aber dann gezogen; unter den Abgewiesenen befand sich auch der König selbst. Freilich, welchen er bei ihr, zu empfangen sie ihm nicht geloch, ideo ihrer Bewegungen doppelt höflichvoll berechnete; aber niemals kam die Höheit zu jener hingebenden Weisheit, die den Liebenden beglückt.

Doch Abends eilte sie oft einjam hinter den Bauernhäusern ihres Dorfes wäuber durch Kornfelder und Weid, bis sie zu einer Anhöhe gelangte war, die von einer düstern Föhre beherrsch war. Von hier sah sie, auf moosigem Steinig ruhend, ins dümmende



